

## **Palmsonntag 13. April 2025**

Den Hosannajubel des Palmsonntags hat Jesus hingenommen. Bald wird er diese ganze Menge gegen sich haben; selbst die Jünger werden ihn allein lassen. Auch die Kirche hat im Laufe der Zeit beides erlebt, begeisterte Zustimmung und entschiedene Ablehnung. Wie Jesus darf sie sich nicht von einer oberflächlichen Zustimmung abhängig machen; sie wird ihre Hoffnung nur auf Gott setzen können.

### **Feier des Einzugs Christi in Jerusalem**

Der Priester begrüßt die Gemeinde mit etwa folgenden Worten: Liebe Brüder und Schwestern! In den Tagen der Fastenzeit haben wir uns auf Ostern vorbereitet; wir haben uns bemüht um die Bekehrung unseres Herzens und um tätige Nächstenliebe. Heute aber sind wir zusammengekommen, um mit der ganzen Kirche in die Feier der österlichen Geheimnisse unseres Herrn einzutreten. Christus ist in seine Stadt Jerusalem eingezogen; dort wollte er Leiden und Tod auf sich nehmen, dort sollte er auch auferstehen. Mit Glauben und innerer Hingabe begehen wir das Gedächtnis seines Einzugs. Wir folgen dem Herrn auf seinem Leidensweg und nehmen teil an seinem Kreuz, damit wir auch Anteil erhalten an seiner Auferstehung und seinem Leben. Dann spricht der Priester: Allmächtiger, ewiger Gott, segne † diese (grünen) Zweige, die Zeichen des Lebens und des Sieges, mit denen wir Christus, unserem König, huldigen. Mit Lobgesängen begleiten wir ihn in seine heilige Stadt; gib, dass wir durch ihn zum himmlischen Jerusalem gelangen, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

### **Zum Evangelium:**

Der Einzug Jesu in Jerusalem wird von allen vier Evangelisten berichtet. Die Demut Jesu und seine verborgene Hoheit werden sichtbar. Er wird als der erwartete Messias begrüßt, der Retter-König der Endzeit, der Friedenskönig. Als Ort des Friedens wird bei Lukas hier – anders als im Weihnachtsevangelium – nur der Himmel, nicht diese Erde genannt (Lk 2, 14 u. 19, 38): Jerusalem ist in diesem Augenblick kein Ort des Friedens, sondern der Tötung eines Unschuldigen.

### **Evangelium Lk 19, 28–40**

Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn

#### ***Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas***

In jener Zeit ging Jesus nach Jerusalem hinauf. Und es geschah: Er kam in die Nähe von Bétfage und Betánien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie

ein Mensch gegessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es. Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los? Sie antworteten: Weil der Herr es braucht. Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe! Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht! Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien. Nach dem Evangelium kann eine kurze Homilie gehalten werden.

### **Zur 1. Lesung:**

In Jesaja 42 (vgl. 6. Januar) wurden die Berufung des Gottesknechts und seine Ausrüstung mit dem Geist Gottes beschrieben. Ein zweites Lied vom Gottesknecht (Jes 49, 1–6) zeigt die Schwere seiner Mission. Das dritte Lied (die heutige Lesung) zeichnet ihn als den vollkommenen Jünger und treuen Propheten, der nicht zurückweicht vor Spott und Verfolgung.

### **Erste Lesung Jes 50, 4–7:**

Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen, doch ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate (Drittes Lied vom Gottesknecht)

#### ***Lesung aus dem Buch Jesaja***

Gott, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre, wie Schüler hören. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. Und Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

### **Zur 2. Lesung:**

Aus der Gottesherrlichkeit ist der Sohn in die tiefste Erniedrigung hinabgestiegen. Er hat den Kreuzestod auf sich genommen. Sein Gehorsam war Liebe zum Vater und Liebe zu den Menschen. Ihn, den Erniedrigten, hat Gott zum Kyrios, zum Herrn über Zeiten und Welten gemacht. Auf ihn sollen wir

schauen, an ihm uns orientieren: „Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht“ (Phil 2, 5).

## **Zweite Lesung Phil 2, 6–11**

Christus Jesus erniedrigte sich; darum hat ihn Gott über alle erhöht

### ***Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi***

Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ – zur Ehre Gottes, des Vaters.

**Zur Passion:** Die Leidensgeschichte nach Lukas hat ihren ersten Beginn schon in den Worten des greisen Simeon zu Maria: „Er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird ... Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (2, 34–35). Beim Letzten Abendmahl gibt Jesus die ewig gültige Deutung seines Leidens und Sterbens: „für euch“ (22, 19). In der Leidensgeschichte selbst hat Lukas manche Härten übergangen, die wir bei Markus und Matthäus finden. Es bleibt die harte Wirklichkeit des Kreuzes; aber dem Evangelisten geht es darum, die verborgenen Lichter aufzuzeigen, die die Leidensnacht erhellen. Er zeigt Jesus als ein Vorbild von Gehorsam und Liebe.

## **Passion Lk 22,14 – 23, 56** Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus

**E** = Evangelist, † Worte Jesu, **S** = Worte sonstiger Personen

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Lukas.

### **Das Mahl**

**E** Als die Stunde gekommen war, legte Jesus sich mit den Aposteln zu Tisch. Und er sagte zu ihnen: † Mit großer Sehnsucht habe ich danach verlangt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es seine Erfüllung findet im Reich Gottes. **E** Und er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: † Nehmt diesen und teilt ihn untereinander! Denn ich sage euch: Von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt. **E** Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach es und reichte es ihnen mit den Worten: † Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! **E** Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: † Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird. Doch siehe, die Hand dessen, der mich ausliefert, ist mit mir am Tisch. Der

Menschensohn muss zwar den Weg gehen, der ihm bestimmt ist. Aber weh dem Menschen, durch den er ausgeliefert wird! **E** Da fragte einer den andern, wer von ihnen das wohl sei, der dies tun werde.

### **Vom Dienen und Herrschen**

**E** Es entstand unter ihnen ein Streit darüber, wer von ihnen wohl der Größte sei. Da sagte Jesus zu ihnen: † Die Könige herrschen über ihre Völker und die Vollmacht über sie haben, lassen sich Wohltäter nennen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Jüngste und der Führende soll werden wie der Dienende. Denn wer ist größer: Der bei Tisch sitzt oder der bedient? Ist es nicht der, der bei Tisch sitzt? Ich aber bin unter euch wie der, der bedient. Ihr aber habt in meinen Prüfungen bei mir ausgeharrt. Darum vermache ich euch das Reich, wie es mein Vater mir vermacht hat: Ihr sollt in meinem Reich an meinem Tisch essen und trinken und ihr sollt auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.

### **Die Ankündigung der Verleugnung**

† Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du wieder umgekehrt bist, dann stärke deine Brüder! **E** Darauf sagte Petrus zu ihm: **S** Herr, ich bin bereit, mit dir sogar ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. **E** Jesus aber sagte: † Ich sage dir, Petrus, ehe heute der Hahn kräht, wirst du dreimal leugnen, mich zu kennen.

### **Die Stunde der Not**

**E** Dann sagte Jesus zu ihnen: † Als ich euch ohne Geldbeutel aussandte, ohne Vorratstasche und ohne Schuhe, habt ihr da etwa Not gelitten? **E** Sie antworteten: **S** Nein. **E** Da sagte er zu ihnen: † Jetzt aber soll der, der einen Geldbeutel hat, ihn mitnehmen und ebenso die Tasche. Wer dies nicht hat, soll seinen Mantel verkaufen und sich ein Schwert kaufen. Denn ich sage euch: An mir muss sich erfüllen, was geschrieben steht: Er wurde zu den Gesetzlosen gerechnet. Denn alles, was über mich gesagt ist, geht in Erfüllung. **E** Da sagten sie: **S** Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. **E** Er erwiderte: † Genug davon!

### **Das Gebet in Getsemani**

**E** Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: † Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet!

**E** Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: † Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. **E** Da erschien ihm ein Engel vom

Himmel und stärkte ihn. Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte. Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft. Da sagte er zu ihnen: † Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!

### **Die Gefangennahme Jesu und die Verleugnung durch Petrus**

**E** Noch während er redete, siehe, da kam eine Schar Männer; und der Judas hieß, einer der Zwölf, ging ihnen voran. Er näherte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sagte zu ihm: † Judas, mit einem Kuss lieferst du den Menschensohn aus? **E** Als seine Begleiter merkten, was bevorstand, fragten sie: **S** Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? **E** Und einer von ihnen schlug auf den Diener des Hohepriesters ein und hieb ihm das rechte Ohr ab. Da sagte Jesus: † Lasst es! Nicht weiter! **E** Und er berührte das Ohr und heilte den Mann. Zu den Hohepriestern aber, den Hauptleuten der Tempelwache und den Ältesten, die vor ihm standen, sagte Jesus: † Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knütteln ausgezogen. Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. **E** Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters. Petrus folgte von Weitem. Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen. Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: **S** Der war auch mit ihm zusammen. **E** Petrus aber leugnete es und sagte: **S** Frau, ich kenne ihn nicht. **E** Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: **S** Du gehörst auch zu ihnen. **E** Petrus aber sagte: **S** Nein, Mensch, ich nicht! **E** Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: **S** Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer. **E** Petrus aber erwiderte: **S** Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. **E** Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krächte ein Hahn. Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort, das der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich. Die Männer, die Jesus bewachten, trieben ihren Spott mit ihm. Sie schlugen ihn, verhüllten ihm das Gesicht und fragten ihn: **S** Du bist doch ein Prophet, sag uns: Wer hat dich geschlagen? **E** Und noch viele andere Lästerungen stießen sie gegen ihn aus.

### **Jesus vor dem Hohen Rat**

**E** Als es Tag wurde, versammelte sich der Ältestenrat des Volkes, die Hohepriester und die Schriftgelehrten und sie ließen Jesus vor ihren Hohen Rat führen. Sie sagten zu ihm: **S** Wenn du der Christus bist, dann sag es uns! **E** Er antwortete ihnen: † Wenn ich es euch sage, glaubt ihr mir ja doch nicht; und

wenn ich euch etwas frage, antwortet ihr nicht. Von nun an wird der Menschensohn zur Rechten der Macht Gottes sitzen. **E** Da sagten alle: **S** Du bist also der Sohn Gottes? **E** Er antwortete ihnen: † Ihr sagt es – ich bin es. **E** Da riefen sie: **S** Wozu brauchen wir noch eine Zeugenaussage? Wir haben es selbst aus seinem Mund gehört.

### **Jesus vor Pilatus und Herodes**

**E** Daraufhin erhob sich die ganze Versammlung und man führte Jesus zu Pilatus. Dort brachten sie ihre Anklage gegen ihn vor; sie sagten: **S** Wir haben festgestellt, dass dieser Mensch unser Volk verführt, es davon abhält, dem Kaiser Steuer zu zahlen, und behauptet, er sei der Christus und König. **E** Pilatus fragte ihn: **S** Bist du der König der Juden? **E** Er antwortete ihm: † Du sagst es. **E** Da sagte Pilatus zu den Hohepriestern und zur Volksmenge: **S** Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. **E** Sie aber blieben hartnäckig und sagten: **S** Er wiegelt das Volk auf; er verbreitet seine Lehre im ganzen jüdischen Land, angefangen von Galiläa bis hierher. **E** Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei. Und als er erfuhr, dass Jesus aus dem Herrschaftsgebiet des Herodes komme, ließ er ihn zu Herodes bringen, der in jenen Tagen ebenfalls in Jerusalem war. Herodes freute sich sehr, als er Jesus sah; schon lange hatte er sich gewünscht, ihn zu sehen, denn er hatte von ihm gehört. Nun hoffte er, ein von ihm gewirktes Zeichen zu sehen. Er stellte ihm viele Fragen, doch Jesus gab ihm keine Antwort. Die Hohepriester und die Schriftgelehrten, die dabeistanden, erhoben schwere Beschuldigungen gegen ihn. Herodes und seine Soldaten zeigten ihm offen ihre Verachtung. Er trieb seinen Spott mit Jesus, ließ ihm ein Prunkgewand umhängen und schickte ihn so zu Pilatus zurück. An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; vorher waren sie Feinde gewesen. Pilatus rief die Hohepriester und die anderen führenden Männer und das Volk zusammen und sagte zu ihnen: **S** Ihr habt mir diesen Menschen hergebracht und behauptet, er wiegeln das Volk auf. Und siehe, ich selbst habe ihn in eurer Gegenwart verhört und habe an diesem Menschen die Schuld, wegen der ihr ihn anklagt, nicht gefunden, auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Ihr seht also: Er hat nichts getan, worauf die Todesstrafe steht. Daher will ich ihn auspeitschen lassen und dann freilassen. **E** Er musste ihnen aber zum Fest einen Gefangenen freilassen. Da schrien sie alle miteinander: **S** Weg mit ihm; lass den Bárabbas frei! **E** Dieser Mann war wegen eines Aufruhrs in der Stadt und wegen Mordes ins Gefängnis geworfen worden. Pilatus aber redete wieder auf sie ein, denn er wollte Jesus freilassen. Doch sie schrien: **S** Kreuzige ihn, kreuzige ihn! **E** Zum dritten Mal sagte er zu ihnen: **S** Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Ich habe nichts feststellen können, wofür er den Tod verdient. Daher will ich ihn auspeitschen lassen und dann werde ich ihn freilassen. **E** Sie aber schrien und forderten immer lauter, er solle Jesus kreuzigen lassen, und mit

ihrem Geschrei setzten sie sich durch: Da entschied Pilatus, dass ihre Forderung erfüllt werden solle. Er ließ den Mann frei, der wegen Aufruhrs und Mordes im Gefängnis saß und den sie gefordert hatten. Jesus aber lieferte er ihrem Willen aus.

### **Kreuzweg und Kreuzigung**

**E** Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie Simon, einen Mann aus Kyréne, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: † Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder! Denn siehe, es kommen Tage, da wird man sagen: Selig die Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden? **E** Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. Sie kamen an den Ort, der Schädelhöhe heißt; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: † Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! **E** Um seine Kleider zu verteilen, warfen sie das Los. Das Volk stand dabei und schaute zu; auch die führenden Männer verlachten ihn und sagten: **S** Andere hat er gerettet, nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte. **E** Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: **S** Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst! **E** Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnzte ihn: **S** Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns! **E** Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: **S** Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. **E** Dann sagte er: **S** Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! **E** Jesus antwortete ihm: † Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. (Hier stehen alle auf.) –

**Der Tod Jesu** **E** Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach – bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: † Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. **E** Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus.

### **Das Begräbnis Jesu**

Hier knien alle zu einer kurzen Gebetsstille nieder.

**E** Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: **S** Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter. **E** Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg. Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren und die dies mit ansahen. **E** Und siehe, da war ein Mann mit Namen Josef, ein Mitglied des Hohen Rats und ein guter und gerechter Mensch. Dieser hatte ihrem Beschluss und Vorgehen das Reich Gottes. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war. Das war am Rüsttag, kurz bevor der Sabbat anbrach. Die Frauen in seiner Nachfolge, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, sahen das Grab und wie der Leichnam bestattet wurde. Dann kehrten sie heim und bereiteten wohlriechende Salben und Öle zu. Am Sabbat aber hielten sie die vom Gebot vorgeschriebene Ruhe ein.

### **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Es kann schnell gehen: da ist ein Mensch erst ein umjubeltes Idol, ein gefeierter Held. Ein Hoffnungsträger, von dem man viel erwartet. Und dann dreht sich der Wind ganz schnell. Und aus dem verehrten Hoffnungsträger wird ein Buhmann, ein Verachteter und Ausgestoßener, von dem man enttäuscht ist, weil er sich nicht als der entpuppt hat, den man in ihm gesehen hat.

Wir werden viele Menschen aufzählen können, auf die das zutrifft und irgendwie ist man versucht, Jesus Christus dazuzuzählen. Besonders am heutigen Palmsonntag verdichtet sich dieser Eindruck, da binnen Minuten zwei denkbar gegensätzliche Evangelien vorgetragen werden: zunächst der triumphale Einzug Jesu in Jerusalem, auf einem weißen Eselsfohlen reitend und mit Jubelrufen begrüßt: „Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe!“ Und dann die Passion: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“

Für die Menschen, die da am Wegesrand stehen und zuerst jubeln und dann später fluchen, scheint sich binnen kürzester Zeit etwas verändert zu haben. Zunächst erwarten sie von Jesus viel. Er ist der Messias, so meinen sie. Und der Messias, der von Gott gesandte Erlöser, muss bestimmte Kriterien erfüllen. Die Israeliten haben sehr genaue Vorstellungen davon, wie er sein muss und was er tun muss. Natürlich muss er die Situation Israels spürbar verändern. Insbesondere muss er die Heiden, also die römische Besatzungs- und Unterdrückungsmacht, aus Jerusalem verjagen. Der Tempel muss wieder unbefleckter, heiliger Grund sein. Und auch muss all das sich verändern, was den Israeliten das Leben so schwermacht. Die allgegenwärtige Bedrohung und das Unrecht, die Korruption und die Armut und viele andere Missstände.



Jesus ist mit vielen Erwartungen konfrontiert – und er erfüllt sie entweder gar nicht oder auf seine eigene, ganz andere Weise. Er greift nicht zum Schwert und räumt nicht auf, er tritt nicht stark und mächtig in Erscheinung, sondern unbewaffnet und gewaltlos. Er straft nicht, sondern wird bestraft. Und so dreht sich der Wind und entlädt sich an ihm die Wut jener, deren Erwartungen und Hoffnungen er nicht erfüllt.

Wir gehen mit diesem Gottesdienst und diesem Wechselbad der Gefühle in die Heilige Woche hinein. Und gerade dieser Gegensatz des Tages kann uns nachdenklich werden lassen. Denn in diesem Geschehen wird vor allem eines deutlich: Gott ist anders. Er erfüllt nicht unsere Erwartungen, er stillt nicht unsere Bedürfnisse. Er ist nicht der allmächtige Dienstleister für das, was wir selbst nicht erreichen können. Stattdessen geht Gott seinen eigenen Weg. Und er geht dabei bis zum Äußersten. Er ist selbst zum Menschen geworden. Und da gibt es für ihn kein zurück, keine „Exit-Strategie“. Nein, er trinkt den Kelch bis auf den letzten Tropfen aus. Ja, er ist der Erlöser, und das wird spätestens am Kreuz deutlich. Es gibt eben keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde.

Wir als Christen sollten uns immer wieder der Versuchung bewusst sein, Gott nach unseren Wünschen und Erwartungen zu gestalten. Er muss nicht so sein wie ich es für richtig erachte, und er ist es auch nicht. Unsere Berufung ist es nicht, Gott nach eigenen Wünschen zu gestalten, sondern ihm nachfolgen. Gerade auch in diesen einzigartigen Tagen des Kirchenjahres. Mit ihm gehen durch das Wechselbad der Gefühle.

Amen.